

PULT POST

SCHULZEITUNG DER SCHULE WITNAU



- Editorial: Gemeinschaft und Lernen
- Den Steinkäuzen auf der Spur
- Mittagstisch - es ist angerichtet!
- Berufe und Generationen
- Impressionen vom Sporttag

GEMATEC AG

Präzisionsmechanik

Hornimattstrasse 26
5103 Wildegg

Tel: 062 893 02 40
Fax: 062 893 02 41
E-mail: gematec-ag@bluewin.ch
Internet: www.gematec-ag.ch



Patrik Jehle GmbH

Land-, Forst- und Gartentechnik
Guggermatt 1 5064 Wittnau
Tel: 062/871 27 23 Fax: 062 / 871 45 54
Natel: 079 / 422 89 86
patrik.jehle.gmbh@bluewin.ch
www.patrikjehle-gmbh.ch



Tachoauswertung.ch

- ARV-konforme Auswertung von Tachoscheiben und digitalen Tachografendaten
- Flexible Auswertungslösungen – nach Ihren Bedürfnissen
- Hardware und Software
- Beratung, Schulung und Verkauf

Mit unserem Service sparen Sie Zeit und Gold
Tel. 062 875 90 60, www.tachoauswertung.ch

Schnell. Zuverlässig. Günstig.
Ein Service der Hochreuter AG – 5073 Gipf-Oberfrick

Haar Design



auf ihren Besuch freut sich

Marlen Brogle
Hauptstrasse 80a
5064 Wittnau
062 871 57 47



Rebecca Gander-Müller

079 403 08 84

062 871 23 00

GEMEINSCHAFT UND LERNEN

Von Philipp Bucher - Zimmermann, neuer Coach der Schule Wittnau ab 1. Januar 2016



Schule ist Lernen in der und für die Gemeinschaft

Guten Unterricht zu bieten ist eine wichtige Aufgabe der Schule. Über den Diskussionen um die Individualisierung des Lernens, die allgegenwärtige Leistungs- und Wirkungsmessung und die immer zahlreichen Sparbeschlüsse, geht leider oft vergessen, welchen unschätzbaren Beitrag die Schulen - und damit die Lehrpersonen - für das gelingende Zusammenleben in unserem Land leisten.

Etwa 7500 Stunden Unterricht besucht Ihr Kind während den acht Jahren in Kindergarten und Primarschule Wittnau. Weit über 10'000 Stunden "Schule" sind es, wenn Pausen, Schulreisen und Lager, ... dazugezählt wer-

den. Damit wird klar: Die Schule ist nebst der Familie der prägendste Ort der Sozialisation. Sie fordert und fördert die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit, denn das Leben in einer grossen Gemeinschaft muss gelernt werden. Die Schule hilft jungen Menschen zu gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu werden, zu Menschen, die ihre demokratischen Rechte und Pflichten leben können. Sie vermittelt Respekt gegenüber anderen Kulturen, Denkweisen, Religionen. Die Kinder lernen, für ihre Meinung einzustehen und sich für das Wohl der Gemeinschaft einzusetzen.

Deshalb ist es entscheidend, dass auf die Gemeinschaftsbildung und das Zusammenleben in der Schule viel Aufmerksamkeit verwendet wird und dass die Lehrpersonen immer wieder gemeinsam das soziale Lernen planvoll gestalten. Dies gelingt in einer AdL-Schule mit den vier Bausteinen des Zusammenlebens.

1. Baustein: Arbeiten für die Gemeinschaft

Kinder übernehmen Arbeiten für die ganze Klasse oder sogar für die Schulgemeinschaft. Sie lernen durch die Übernahme einer Arbeit für die Gemeinschaft und der damit verbundenen Verantwortung. Die Aufgaben reichen vom klassischen Wandtafelputzen oder der Verwaltung der

Pausenplatzspielkiste, über die Funktion der Friedensstifter bis hin zum Aufbau und Betrieb eines Pausenkioskes.

Oft verbinden Schulen auch das Lernen mit einer Dienstleistung für weitere Kreise. Unter dem Begriff Service-Learning sind Schulen aktiv bei der Gestaltung eines Waldlehrpfades, der Organisation des Dorfsporttages, dem Singen im Altersheim und in vielen anderen Projekten.

2. Baustein: Anlässe in der Gemeinschaft

Besondere Anlässe im Schuljahr wie etwa ein Kultur- oder Schneesporthag, die Lesenacht oder Waldweihnachten sind nicht nur Erlebnisse, sondern auch Lerngelegenheiten. So lesen vielleicht die Grossen den Kleinen vor oder eine Klasse übernimmt die Verantwortung für das gemeinsame Mittagessen am Lagerfeuer. Die Kinder erleben Rituale nicht nur als Geschenk, sondern auch als wichtige Höhepunkte im Schuljahr, die sie entscheidend mitgestalten können. Sie schaffen damit erste eigene kulturelle Anlässe.

3. Baustein: Forum

Im Forum lernen die Kinder durch Austausch und Gespräche zu schulischen und ausserschulischen Themen. Sie stellen sich gegenseitig ihre eigenen Projekte und Lernfortschritte vor, diskutieren im Morgenkreis ihre

Obstbau



Bründler

Täglich ein Apfel - täglich in Form!

Grosse Auswahl an knackigem Wittnauer Obst!
Geschenkideen wie Vollfruchtessige, Dörrfrüchte,
Süssmost, Apfel-Schaumwein, Kirschensecco,
Wittnauer Chörbli und diverse gebrannte
Wasser!

Verkaufsladen bei:

Joe + Astrid Bründler, Hauptstrasse 100, 5064 Wittnau
Tel./Fax. 062 871 57 52
www.bruendler-obstbau.ch



Für alle unter 26 Jahren.
Mehr erleben. Mehr profitieren.

Gratis Kontoführung, Karten und E-Banking. Fussball, Konzerte und Skitageskarten mit bis zu 50% Rabatt! Jetzt Jugendkonto eröffnen und profitieren.

raiffeisen.ch/youngmemberplus

RAIFFEISEN



SCHREINEREI LEO SCHMID AG
Eichmattweg 4 | CH-5064 Wittnau
T +41 62 871 39 38 | F +41 62 871 50 31
info@leoschmid.ch | www.leoschmid.ch

Arbeitsorganisation und sie reflektieren ihre Lernprozesse, den Unterricht oder ihre Formen des Zusammenlebens. In kurzen Sequenzen denken sie genauso über die grossen Fragen des Lebens nach, wie über die Bedeutung von moralischen Grundsätzen einer Gemeinschaft. Dazu führen Lehrpersonen mit viel Umsicht und Gespür altersgemässe Gesprächsrunden - schon mit den Jüngsten und auch mit denen, die am meisten pubertieren.

4. Baustein: Versammlung

Im Klassenrat, im Schulparlament oder gar in der Vollver-

sammlung der Schule erleben die Kinder demokratische Strukturen und haben Möglichkeiten zur Mitgestaltung und Mitbestimmung bei Fragen des Unterrichts und des Zusammenlebens im Schulhaus. Sie erfahren, dass Mitbestimmung auch immer Mitverantwortung heisst und es unabdingbar ist, eigenen Ideen und Forderungen auch engagiertes Tun folgen zu lassen. Wenn eine Schule dieses partizipative Lern- und Erfahrungsfeld gut gestaltet, können die Kinder Vertrauen in demokratische Grundprinzipien des Staates aufbauen.

Das Lernen und Leben in der Gemeinschaft zu gestalten, ist eine der faszinierendsten - und auch anspruchsvollsten - Tätigkeiten im Beruf einer Lehrperson. Gerade weil "die Schule" so unschätzbare Dienste für den Zusammenhalt in unserem Land leistet, hat sie es verdient, dass sie von uns allen auch darin unterstützt wird. Es sind die Menschen - die Lehrpersonen und die Schulkinder - die dafür unser Wohlwollen und viel Gestaltungsfreiraum brauchen, um diese wichtige Funktion für die Gesellschaft weiterhin tragend ausüben zu können. ■

FUSSPFLEGE | MASSAGE

- Medizinische Fusspflege
- Fussreflexzonen-Massage
- Zellulit-Behandlung
- Wachsen



CLAUDIA NESSENSOHN

Langmattstrasse 18 5064 Wittnau
fusspflege@yetnet.ch 062 875 79 35



Schär Gärten

Wittnau - 079 602 37 27

www.schoer-goerten.ch



SIE -> FERIEEN / WIR -> PFLEGEN IHREN GARTEN
BUER WUNSCH SEI UNSER BEFEHL!
RUFEN SIE UNS AN!



Erlenhof
Herbert und Helen Schmid
5064 Wittnau

Tel./Fax: 062 871 49 35
076 304 52 79
E-Mail: erlischmid@bluewin.ch
Internet: www.erlenhof-wittnau.ch

Verkauf von:
Weinen, Spirituosen, Geschenk-Körbli und Natura Beef
- Wir vermieten unseren Gästeraum für Ihren Anlass
- Wir freuen uns Ihren Apéro zu organisieren

Danielas

Holzofenbackeria



Freitag ist Backtag

Verkauf zwischen 15 und 18 Uhr
am Huttenweg 8 in Wittnau
„es het solang`s het“



Das Lokal für authentische Regio- Küche, Catering, Hochzeiten, Apéro und hausgemachter Glace.

Neu dieses Jahr der Schweinelehrpfad für Kinder.

Es empfängt Sie freundlichst, Michel und Barbara Schmid
Tel. 062 871 12 22 info@krone-wittnau.ch

STEFAN KEHR

HOLZBAU BAUPLANUNG

4468 KIENBERG 5064 WITTNAU

Tel. 062 844 39 19 Natel 079 414 20 14 kehr.bau@bluewin.ch www.kehr-bau.ch

Bauplanung
Baugesuche
Bauleitung
Um- & Neubauten
Dachkonstruktionen
Renovationen
Innenausbau
Bedachungen
Schneefangsysteme
Isolationen
Fassadenbau
Bodenbeläge
Velux Dachfenster

IN DIESER PULTPOST

<i>Editorial</i>	3
<i>In dieser Pultpost</i>	7
<i>Personelles</i>	8
<i>Begabungsförderung</i>	12
<i>Integration / Inklusion</i>	16
<i>Wildbienenprojekt</i>	18
<i>Gemeinsam unterwegs</i>	22
<i>Es ist angerichtet</i>	23
<i>Znüni für alle</i>	24
<i>Erzählnacht</i>	26
<i>Überall hat es Engel</i>	28
<i>Berufe und Generationen</i>	32
<i>Selbstgesteuertes Lernen</i>	39
<i>Sporttag</i>	41
<i>Da war doch noch was...</i>	46
<i>Impressum</i>	47

PERSONELLES

Von Marie-Theres Bobst,
Schulleiterin

„Nichts ist so beständig wie
der Wandel“

Heraklit von Ephesus (etwa 540
- 480 v. Chr.)

Diese Weisheit von Heraklit trifft im Moment auf unser Schulteam zu: Zwei Kündigungen von Klassenlehrpersonen und Pensenreduktionen, ebenfalls von Klassenlehrpersonen, haben Auswirkungen auf das Team unserer kleinen Schule. So wird unser Team, was die Klassenlehrpersonen betrifft, im neuen Schuljahr ziemlich verändert aussehen.

Austritte Schulteam

Anna Geisseler, Schulische Heilpädagogin

Frau Geisseler verlässt unsere Schule, weil sie pensioniert wird. Sie ist auf das Schuljahr 2007/2008 bei uns eingetreten, als unsere Schule auf die integrative Schulung umstellte. Mit viel Motivation und Einsatz hat sie die Einführung der Integrativen Schulung von Grund auf geprägt und mitgestaltet. Ihr fundiertes Fachwissen kam unserer Schule sehr zu Gute. Während all der Jahre war Frau Geisseler die Vernetzung ein wichtiges Anliegen. Sie war mit vielen Schulbeteiligten in Kontakt: mit

den Schülern und Schülerinnen, den Eltern, den Lehrpersonen, den Fachkräften, mit dem Schulpsychologischen Dienst und mit den Schulischen Heilpädagoginnen der Talschaft, um nur einige zu nennen. Sie war auch an der Entwicklung vieler Projekte beteiligt: Als Beispiele seien hier das Ideenbüro und die Begabtenförderung genannt. Wir verabschieden mit Frau Geisseler eine Lehrperson mit sehr viel Know-How und Arbeitseinsatz. Frau Geisseler hat bereits wieder ein neues Projekt in Angriff genommen: Sie wird sich schon im Sommer in ferne Lande begeben.

Wir wünschen Frau Geisseler eine erfüllende Zeit nach der Pensionierung.

Jemima Weber

Frau Weber hat bereits auf Ende des 1. Semesters des laufenden Schuljahres gekündigt, weil sie Mutter geworden ist und sie sich in nächster Zeit ihrer Familie widmen will.

Frau Weber kam am 28.1.2013 zu uns, zuerst als Stellvertreterin und schulische Heilpädagogin. Anschliessend hat sie sehr engagiert an unserer Mittelstufe unterrichtet. Mit viel Einsatz hat sie die Kinder begleitet und das Schulteam auch kompetent in ICT-Fragen unterstützt.

Wir wünschen Frau Weber viel Freude während ihrer Familienzeit.

Diego Fiechter, Klassenlehrperson Kindergarten B

Während zwei Jahren war Herr Fiechter an unserem Kindergarten angestellt, zuerst während seiner Ausbildung im Teilpensum, anschliessend als Klassenlehrperson im Kindergarten und mit 2 Lektionen an der Unterstufe. Seine humorvolle und sehr unkomplizierte Art hat sowohl die Kinder, die Eltern und das Schulteam angesprochen und begeistert.

Herr Fiechter verlässt unsere Schule mit schwerem Herzen. Gerne hätte er noch länger an unserer Schule unterrichtet. Eine unerwartete private Situation hat ihn jedoch bewogen, seinen Wohnsitz nach München zu verlegen. Wir bedauern das ausserordentlich und bedanken uns bei Herrn Fiechter für die tollen zwei Jahre und ein paar Wochen. Er wird bis Anfang September weiterhin an unserer Schule unterrichten, bis die neue Lehrperson von ihrer grossen Reise zurück ist und die Kindergartenklasse übernimmt.

Wir wünschen Herrn Fiechter privat und beruflich alles Gute in der kommenden Zeit.

David Bartsch, Klassenlehrperson 5./6. B

Herr Bartsch übernahm im vergangenen Schuljahr die Mutterchaftsvertretung von Jemima Weber an der 5./6. Klasse B. Mit grossem Engagement und

Austritte

Anna Geisseler,
Schulische Heilpädagogin

Jemima Weber
Klassenlehrperson
Klassenlehrperson 5./6. B



Diego Fiechter,
Klassenlehrperson
Kindergarten B

David Bartsch,
Klassenlehrperson 5./6. A



Cyril Steiner, Teilpensum
1.-3. Klasse
5./6. Klasse A

Eintritte

Ursina Basler,
Klassenlehrperson
Kindergarten B

Barbara Wehrli,
Klassenlehrperson 1.-3. A



Susanne Fuchs, Teilpen-
sum an der 1.-3. Klasse A,
IHP an den 1.-3. Klassen
A und Bh

Nicole Jehle-Infanger,
Mutterschafts-Stellvertre-
tung für Anna-Tina Pfäffli



viel Wissbegierde hat er die 5./6. Klasse als Klassenlehrperson geführt. Herr Bartsch zieht aus privaten Gründen weiter weg von Wittnau.

Wir wünschen Herrn Bartsch in Deutschland privat und beruflich alles Gute.

Cyril Steiner, Teilpensum 1.-3. Klasse, 5./6. Klasse A

Herr Steiner hat während seiner Ausbildung in Teilzeit an unserer Schule gearbeitet und durfte so an allen Stufen viele praktische Erfahrungen sammeln. Er hat nun seine Ausbildung beendet und ganz in der Nähe seines Wohnortes eine Anstellung als Klassenlehrperson gefunden. Wir gratulieren ihm herzlich zur bestandenen Ausbildung und zu seiner neuen Stelle.

Wir bedanken uns bei den Lehrpersonen für ihr Engagement an unserer Schule und wünschen ihnen viel Erfolg an ihren neuen Wirkungsstätten.

Eintritte Schulteam

Ursina Basler, Klassenlehrperson Kindergarten B

Frau Basler war bei uns vor einem Jahr als DaZ-Lehrperson im Kindergarten angestellt und unterrichtete als sehr kompetente Klassenlehrperson am Kindergarten in Wölflinswil. Sie ist nun bis Anfang Oktober im Ausland, weil sie sich ihren lang gehegten Wunsch erfüllt, den Pacific Crest Trail von Südkalifornien bis nach Kanada zu erwandern. Sie wird Ende September zurückkehren und nach den Herbstferien die Kindergarten-

abteilung B als Klassenlehrperson übernehmen.

Die anderen neuen Lehrpersonen stellen sich Ihnen selber vor:

Barbara Wehrli, Klassenlehrperson 1.-3. A

Aufgewachsen bin ich in Küttigen. Seit der Oberstufe besuchte ich die Schulen in Aarau, wo ich heute auch wohnhaft bin. Zu meinen Hobbies gehören lesen und Jazztanz. Ich gehe auch gerne in die Berge zum Wandern und Snowboard fahren oder kümmere mich zuhause um unseren Balkongarten.

Es ist nun schon etwas mehr als 11 Jahre her, als ich meine Ausbildung in Zofingen abgeschlossen habe. Meine erste Stelle trat ich in Wohlen an der Mittelstufe an. Während mehrerer Jahre be-



**geniessen und schützen
Hochstammprodukte
aus dem Fricktal**

in Zusammenarbeit mit dem
Artenförderungsprogramm Steinkauz
SVS / BirdlifeSchweiz

BIO SUISSE
HOCHSTAMM
MASSE

Familie Irène und Anton Müller 062 871 30 54
Familie Monika und Philipp Schmid

gleitete ich Schüler und Schülerinnen von der 3. Klasse bis hin zum Übertritt in die Oberstufe. Nach einer längeren Auslandsreise bekam ich vor drei Jahren die Möglichkeit, an eine 1./2. Klasse zu wechseln und somit auch die Unterstufe kennen zu lernen. Das altersdurchmischte Lernen machte auf mich grossen Eindruck. Das Begleiten der Kinder beim Schuleinstieg war eine neue Herausforderung und eine Aufgabe, die mir viel Freude bereitete. Auch beim Wechsel nach Reinach blieb ich der Unterstufe und dem altersdurchmischten Lernen treu. Nun freue ich mich auf die Aufgabe in Wittnau, eine 1.-3. Klasse zu betreuen.

Susanne Fuchs, Teilpensum an der 1.-3. Klasse A, IHP an den 1.-3. Klassen A und B

Aufgewachsen im Ruedertal, wohne ich inzwischen seit über 10 Jahren in Aarau. Nach der Ausbildung zur Primarlehrerin in Zofingen, habe ich in Boniswil und in Wohlen an der Unterstufe unterrichtet. Die Kinder bei ihrem Start in die Schule gut zu begleiten, liegt mir sehr am Herzen. In Wohlen haben wir aus pädagogischer Überzeugung altersgemischte Unterstufenklassen geführt. Es macht mir Spass, zu sehen, wie die Kinder intensiv von- und miteinander lernen. Im letzten Sommer bin ich auf der Suche nach einer

überzeugten AdL-Schule nach Wölflinswil gekommen und wechsele nun wegen zu wenig Pensen in Wölflinswil nach Wittnau. Seit Dezember bin ich Mutter und arbeite aus diesem Grund nicht mehr als Klassenlehrerin. Gemeinsam mit meiner Familie bin ich gerne in der Natur, am Wandern oder Velofahren.

Ich freue mich auf das neue Schuljahr in Wittnau!

Nicole Jehle-Infanger, Mutterschafts-Stellvertretung für Anna-Tina Pfäffli

Ich bin in Baar, Kt. Zug aufgewachsen und habe dort nach einer Berufslehre als Polygrafin an der PHZ Zug die Ausbildung zur Primarlehrerin gemacht. Anschliessend habe ich mehrere Jahre als Klassenlehrerin an der Mittelstufe unterrichtet, bevor ich ins Fricktal gezogen bin. Inzwischen bin ich verheiratet und Mutter von zwei kleinen Kindern. In meiner Freizeit bewege ich mich gerne – beim Skifahren, Wandern, Klettern oder im Yoga.

Ich freue mich, die Kinder im Sportunterricht zu begleiten, zu begeistern und mich mit ihnen zu bewegen.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses der Pultpost waren noch nicht alle Stellen besetzt.

Alle neuen Lehrpersonen heissen wir herzlich willkommen und wünschen ihnen einen tollen Start in Wittnau.

Bei dieser Gelegenheit bedanke ich mich auch bei allen Lehrpersonen, die weder gehen noch kommen, sondern weiterhin an unserer Schule unterrichten. Gerne erwähne ich sie namentlich: Marianne Brändli (Klassenlehrperson Kindergarten), Helena Lüthi Kunisch (Klassenlehrperson 1.-3. Klasse), Christoph Benz (Teilpensum an der 4.-6. Klasse), Christine Stolz (Teilpensum an der 4.-6. Klasse), Anna-Tina Pfäffli (Teilpensum an verschiedenen Klassen), Judith Fürst (Schulische Heilpädagogin), Gabi Müller (Lehrperson Englisch und Französisch), Evelyne Szeszak (Klassenlehrperson an der 4.-6. A und Lehrperson Textiles Werken), Anja Kyburz (Lehrperson Musikgrundschule) und Silke Wolf (Lehrperson Deutsch als Zweitsprache)

Ich freue mich, mit einem gut aufgestellten Team ins neue Schuljahr zu starten. ■

BEGABUNGSFÖRDERUNG

Von Anna Geisseler, schulische Heilpädagogin

Projekt Begabungsförderung an der Primarschule Frick und Aussengemeinden 2015/16

An der Primarschule Frick ist die Begabungsförderung schon seit einiger Zeit in Form eines Jahresprojektes erfolgreich etabliert. Schülerinnen und Schüler der 4. – 6. Klasse, denen das Lernen leicht fällt und die bereit sind, eine zusätzliche Leistung zu erbringen, können sich für das Jahresprojekt bewerben. Die Schule Frick erweiterte ihr Angebot in diesem Schuljahr für Lernende der Aussengemeinden Wölflinswil und Wittnau.

Nach einer schulinternen Auswahl reichten drei Jungen und zwei Mädchen aus Wittnau ihre Bewerbung ein und qualifizierten sich mit einem Portfolio für das Vorprojekt. Kurz nach den Sommerferien starteten sie zusammen mit weiteren fünf Lernenden aus Wölflinswil mit dem Projektleiter David Hess, Lehrperson an der Primarschule Frick, in ihr neues Abenteuer. Die beiden Heilpädagoginnen Corinne Tögel und Anna Geisseler begleiteten und unterstützten die beiden Gruppen anfänglich vor Ort und auf dem Weg nach Frick, denn zeitweise finden die zwei wöchentlichen Unterrichtsstunden im Schulhaus Ebnet in Frick statt.

In den Wochen bis zu den Herbstferien arbeitete jedes Kind selbständig an einem vorgegebenen Thema. Zu einem Haustier musste recherchiert, dokumentiert und eine Präsentation gehalten werden. Der Kursleiter legte grossen Wert darauf, die Jungen und Mädchen kennen zu lernen, sie in verschiedene Arbeitstechniken einzuführen, ihr Arbeitsverhalten zu beobachten und gemeinsam mit ihnen zu reflektieren. Nach dieser ersten Phase entschieden sich vier Kinder aus Wittnau aus unterschiedlichen persönlichen Gründen, am Hauptprojekt nicht mehr teilzunehmen.

Fürs Hauptprojekt konnten sich die Teilnehmenden selber ein Thema aussuchen. Auch die Arbeitsform – alleine oder mit andern zusammen – konnte frei gewählt werden. Laurin aus Wittnau und Raoul aus Wölflinswil haben sich zu einer Arbeits- und Forschergemeinschaft zusammengeschlossen. Sie berichten uns nachfolgend in einem Interview über ihr Interessensgebiet und wie sie den Kurs erleben.

Laurin und Raoul, mit welchem Thema beschäftigt ihr euch im Hauptprojekt?

Wir arbeiten am gemeinsamen Thema Steinkauz & Schleiereule. Diese Tiere sind sehr spannend.

Was wollt ihr den Leserinnen und Lesern der Pultpost über euer Themengebiet Besonderes erzählen?

Laurin: Die Schleiereule, an der ich vor allem arbeite, hat sehr knifflige Teile, zum Beispiel das Gewöll. Das sind die unverdaulichen Reste z.B. Fellhaare und Knochen von einer Maus oder Flügel und Panzer von Insekten, welche von der Schleiereule ausgespuckt werden. Die Schleiereule hat einen zweiten Magen, den Muskelmagen und sogar einen dritten, den Drüsenmagen. Was im zweiten und im dritten Magen vor sich geht, muss ich noch erforschen.

Im Aargau gibt es keine Steinkäuze mehr, leider. In der ganzen Schweiz hat es heute etwa hundert Reviere. Dank der Schutzmassnahmen gibt es wieder mehr brütende Steinkauzpaare. Es kommt sehr auf genügend Nahrung drauf an, dass Steinkäuze überleben können. Sie essen vor allem Mäuse und Insekten.

Mein Vater hat mir in der Gisleiten in Wittnau einen Steinkauz – Nistkasten gezeigt, ich habe ihn fotografiert. Der Grundaufbau ist sehr spannend. Im Innern des Kastens, vor dem Einfliegloch, ist ein Brett angebracht, damit z.B. Marder nicht hineinkönnen, um die Eier zu rauben.

Was gefällt euch gut bei dem ganzen Projekt?

Raoul: Mir gefällt, dass wir fürs Hauptprojekt das Thema frei wählen können und auch, dass wir zusammen arbeiten können. Wir dokumentieren unsere Ergebnisse mit einer Powerpoint-präsentation. Diese Art von Präsentation haben wir während der Begabungsförderung kennen gelernt.

Gibt es auch schwierige Anteile?

Laurin: Manchmal sind die Texte kompliziert, da brauche ich meinen Vater, der mir die chemischen Zusammenhänge erklärt.

Raoul: Manchmal stoßen wir auf ungenaue oder unterschiedliche Informationen. Ich muss dann herausfinden, was stimmt.

Hat es sich gelohnt, mitzumachen? Was nehmt ihr mit für euch selber aus diesem Jahreskurs?

Laurin: Dieses Projekt gefällt mir sehr gut. Es hat sich sehr stark gelohnt mitzumachen. Ich kann jetzt mit der Technik Powerpoint präsentieren. Ich habe fünf andere Kinder kennen gelernt, die ruhig und interessiert arbeiten. Die Zusammenarbeit mit Raoul gefällt mir auch sehr gut.

Raoul: Ich habe vor einem Jahr nicht gewusst, wie man ein Bild vom Internet holt oder wie man ein Plakat ausdruckt, das habe ich jetzt alles gelernt. Es hat sich wirklich gelohnt!

Danke für eure interessanten Ausführungen. Ich wünsche euch einen guten Abschluss und drücke euch fest die Daumen für eine gute Präsentation Ende Juni. ■

Bild rechts: Steinkauz Nistkasten Gisleten, Wittnau. Bild unten: Zwei junge Eulenforscher.







INTEGRATION / INKLUSION

Von Anna Geisseler, schulische Heilpädagogin

Integration / Inklusion

In den nachfolgenden Abbildungen wird bildlich dargestellt, wie der Unterschied von Integration und Inklusion zu verstehen ist.



Quelle: www.szh.ch

Integration:

Das aargauische Schulgesetz legt fest, dass für Kinder und Jugendliche mit besonderen schulischen Bedürfnissen eine spezielle Förderung angeboten wird.

„Kinder und Jugendliche mit Lernschwierigkeiten können in Kleinklassen oder mit heilpädagogischer Unterstützung in Regelklassen (IHP) gefördert werden.“

Kinder und Jugendliche mit einem ausgewiesenen Sonderschulungsbedarf können in der Sonderschule oder in der Regelklasse mit zusätzlicher Unter-

stützung (Verstärkte Massnahmen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen) gefördert werden.“

Quelle: <https://www.schulenaargau.ch>

Integration in der bildlichen Darstellung: Kinder mit und ohne speziellem Förderbedarf lernen gemeinsam in der Regel-

klasse. Die Lernenden mit besonderem Förderbedarf, jene des inneren Kreises, werden jedoch innerhalb der Regelklasse unterschiedlich zu den andern wahrgenommen. Erfahrungsgemäss sind diese Kinder in der Regelklasse sozial gut integriert, sie machen ihren Möglichkeiten entsprechend gute Lernfortschritte, sie profitieren von einem anregungsreichen Umfeld, von den Unterstützungsmassnahmen in der Schule (Betreuung / Begleitung / Unterstützung durch die SHP, DaZ-Lehrperson, Schulassistent, Hausaufgabenhilfe) und je nach Wohnort von therapeutischen Angeboten in der Umgebung.

Inklusion: Inklusion ist eine auf die Integration folgende Entwicklungsstufe, eine „optimierte“ Integration sozusagen, eine Vision?

Mit *Inklusion* ist eine Schule gemeint, die sämtliche Kinder und Jugendlichen aus ihrem Ein-

zugsgebiet aufnimmt und ihr Angebot auf deren Beeinträchtigung und besonderen Bedürfnissen ausrichtet, kurz: *Eine Schule für alle mit voller Akzeptanz der Andersartigkeit, ausgerüstet mit den notwendigen personellen Ressourcen, die eine geeignete therapeutische Begleitung für Kinder mit Lerndefiziten wie auch das Coaching der Begabten gewährleistet.*

Das Ziel ist, dass alle Lernenden an der Regelschule teilhaben können. Inklusion bedeutet, es gibt keine Gruppierungen von Menschen mit oder ohne Behinderung. Alle haben gemeinsame wie auch persönliche Bedürfnisse. Es gilt: *Vielfalt ist Normalität.* (www.szh.ch)

Spielregeln und Fakten:

- In integrativen / inklusiven Schule wird ein guter Umgang mit der Begabungsvielfalt (Heterogenität) der Lernenden gepflegt.
- Integration / Inklusion heisst: Nicht das Kind muss sich der Schule anpassen, sondern die Schule den Bedürfnissen der Kinder.
- Früher kam es oft vor, dass Eltern sich vehement gegen die Einweisung ihres Kindes in die Kleinklasse zur Wehr setzten, weil sie eine Stigmatisierung befürchteten. Heute zeigt sich eine mehr-

heitlich positive Einstellung der Eltern zu Integration / Inklusion.

- Im Kanton AG: 93% der Primarschulen und 75 % der Oberstufen haben in den letzten Jahren den Wechsel zur integrativen Heilpädagogik (IHP) vollzogen.
- Die integrative / inklusive Schulungsform stellt hohe Erwartungen / Anforderungen an die Lehrpersonen; eine Haltung der Akzeptanz der Vielfalt der Kinder wie auch dem System gegenüber ist Voraussetzung für einen gelingenden Unterricht.
- Die Herausforderungen von Integration / Inklusion zu meistern ist im Aargau in den Tagen des Bildungsabbaus durch den Kanton keine leichte Aufgabe.

Die *Vision einer inklusiven Gesellschaft* hat sich in den Ländern und unter den Völkern un-

serer Erde in den vergangenen Jahrzehnten stetig entwickelt. Grosse Organisationen wie UNO und UNESCO machten und machen sich weiterhin stark für eine *Bildung für alle. Gleiche Rechte für alle* sind seit 2004 in unserer Bundesverfassung verankert. Wohl das wichtigste Dokument in dieser Reihe ist das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung – die *UNO-Behindertenrechtskonvention* (UN-BRK) aus dem Jahre 2006. Die Schweiz hat dieses Übereinkommen im Jahr *2014 in New York ratifiziert* (unterzeichnet) und arbeitet seither auf verschiedenen Ebenen an deren Umsetzung mit dem Ziel, Kinder und Erwachsene mit Behinderung zu schützen und zu fördern, ihnen eine *selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben* zu ermöglichen. ■

Gemeinsames, unbeschwertes Pausenspiel von kleinen und grösseren Kindern.



WILDBIENENPROJEKT

Von Christine Stolz

Zum Thema Gemeinschaft passt auch unser Wildbienenprojekt, welches wir von März bis April 2016 teilweise als gesamte Schule in Angriff genommen haben.

Bereits im Sommer 2015 wurden wir vom Wittnauer Natur- und Vogelschutzverein angefragt, ob wir uns als Schule für das Befüllen ihres geplanten Wildbienenhotels begeistern könnten. Die Idee, sich als Schule zu diesem Thema aktiv zu engagieren, gefiel uns. Bot es

doch den Schülern und Schülerinnen eine gute Gelegenheit sich als Teil des öffentlichen Lebens, des Dorfes, der Gemeinschaft zu erleben, denn das Wildbienenhotel wurde später im Gebiet der Sundelweiher aufgestellt.

Im November 2015 trafen wir uns mit B. Zimmermann um den Rahmen und die Termine abzustechen. Dabei wurden wir auf die Organisation „wildbee.ch“ aufmerksam gemacht. Wir durften anschliessend von der langjährigen und professionellen Erfahrung und der ansteckenden Begeisterung besonders von

Frau D. Millet profitieren. Sie gab uns wertvolle Anregungen und praktische Hinweise, welche wir später, wenigstens teilweise, bei unserem Projekt umsetzen konnten. An dieser Stelle möchten wir ihr dafür nochmals herzlich danken. Besonders bedanken möchten wir uns auch bei Herrn A. Müller, ehemaliger Professor an der Uni Zürich und heute selbständig tätiger Unternehmer in Sachen Wildbienen. Er ermöglichte allen Schülern und Schülerinnen der 1. bis 6. Klasse am Morgen des 7. März einen packenden, eindrucksvollen, bildstarken und „wissensgrossen“ Vortrag, ein äusserst

Bild unten und Bilder folgende Seite: Das Wildbienenhotel im Bau.





perfekten Einstieg in unser Thema.

Weitere Personen, welche uns tatkräftig unterstützten und so das ganze Projekt erst ermöglichten, sind Herr B. Zimmermann und Frau R. Bienz. Sie lieferten uns, trotz Rückenproblemen und Ferien, kiloweise Holz und Bambus, Werkzeug und weitere Materialien, die wir dann mit unseren Schülern und Schülerinnen weiterverarbeiten konnten. So herrschte ab März in unserem Werkraum öfters als gewöhnlich ein reges Treiben. Es wurde gebohrt, gesägt, geschliffen, zusammengebunden und gestaunt, wie sich das grosse Wildbienenhaus von der Schreinerei Schmid im hinteren Teil des Werkraumes langsam füllte. Es steckt richtig harte Arbeit in diesem Hotel! Manch einer hat wohl die Intensität und den körperlichen Aufwand, welchen es benötigte, um die hunderte von Löcher zu bohren und Bambusröhrchen zu sägen unterschätzt. Am Ende waren wir alle stolz auf unser Werk und die Arbeit als Gemeinschaft konnte sich sehen lassen.

Der krönende Abschluss war der Freitag, der 8. April. Dort wurde das Wildbienenhotel an seinem Standort im Sundelgebiet der Öffentlichkeit vorgestellt. Zur Eröffnung waren alle Helfer und Helferinnen mit ihren Eltern eingeladen worden. Das Wetter war

zwar alles andere als frühlinghaft und zum Verweilen nicht besonders anregend. Dennoch fanden einige den Weg zu den Weihern, wo wir von Herrn Zimmermann in Empfang genommen und zum Standort begleitet wurden. Nach seiner kurzen Ansprache, einem kleinen Wettbewerb und Drehleier-Musik, gespielt von Herrn Freiburghaus, wurde alle Anwesenden ein feiner Bienenstich als Dankeschön serviert. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle auch an Frau Zimmermann. ■

Bilder folgende Seite: Impressionen von der öffentlichen Vorstellung des Wildbienenhotels am 8. April 2016.



GEMEINSAM UNTERWEGS

Von Helena Lüthi und Christine Stolz

Gemeinsam unterwegs, voneinander und miteinander lernen und dabei persönlich weiterkommen - Klausur in Bad Ramsach vom 07. / 08. Dezember 2015

Die Lehrpersonen der drei Schulen Wittnau, Wölflinswil und Oberhof mit den Schulleiterinnen trafen sich an diesen zwei Tagen zu einem Austausch und zum gemeinsamen Lernen in herrlichster Umgebung in Bad Ramsach. An dieser Stelle möchten wir den Gemeinden unseren Dank aussprechen, dass sie uns dank finanzieller Unterstützung diese zwei Tage ermöglicht haben. Wir wissen diese grosszügige Geste sehr zu schätzen und empfinden sie als äusseres Zeichen entgegengebrachter Wertschätzung gegenüber der Schule und den Lehrpersonen.

Im Vorfeld hatte die Arbeitsgruppe Unterrichtsentwicklung (AG UE), welche sich ebenfalls aus Vertreterinnen dieser drei Schulen zusammensetzt, gemeinsam mit den Schulleiterinnen Marie-Theres Bobst und Esther Balmer und unserem Coach Frau G. Bühler, die Ziele zum Thema „Der Vielfalt Zeit, Raum und Struktur geben“, festgelegt. Dabei war der AG UE wichtig, den Lernenden Zeit zu geben

und ihnen das sehr aktuelle Thema Achtsamkeit bewusster zu machen. So konnten die Lehrpersonen in Bad Ramsach, genau dem Leitsatz des altersdurchmischten Lernens folgend, von- und miteinander lernen. Sie konnten ihre Eigenverantwortung für das Lernen wahrnehmen um die gewonnenen Erkenntnisse später im Unterricht einfließen zu lassen. Die Lehrpersonen erhielten Gelegenheit, dank der kompetenten Leitung eines motivierten Dozenten (R. Mäder) von Imedias, ihre Fertigkeiten im Umgang mit dem I-Pad zu vertiefen und/oder zu erweitern.

Mit der wohlwollenden und heiteren Unterstützung eines Theaterpädagogen (M. Roth), wurden Theaterimprovisationen/-szenen geübt und gespielt, welche im eigenen Unterricht umsetzbar sind.

Die weiteren Kurse wurden von Lehrpersonen aus den drei Lehrerteams sehr praxisorientiert und alltagsnah gehalten. So gab es AdL-Themen-Kurse zu:

Sportunterricht, Lesesozialisation, Motivation, Legasthenie und (Fremd)-Sprachen lernen, das Zürcher Ressourcen – Modell, Programmieren mit Schülerinnen/Schülern und I-Pads im Fach Gestalten. Das reiche Wissen der Kolleginnen und Kollegen aus den eigenen Reihen war beeindruckend. An dieser Stelle sei allen Referentinnen und Re-

ferenten nochmals gedankt, dass sie uns ihren Wissensschatz öffneten und ihn mit uns teilten.

Am Schluss der zwei Tage nahmen wir mit einem lachenden und einem weinenden Auge Abschied von der Wegbegleiterin unseres AdL-Projektes: Frau G. Bühler übergab die Leitung als Coach ihrem Kollegen P. Bucher. Wir sind nun gespannt und offen auf die gemeinsame Weiterarbeit mit ihm.

Zum Schluss noch dies:

Die Äusserung eines aussenstehenden Kursleiters, welche wir als AG und Schulen bestimmt in bleibender Erinnerung behalten werden: *„Es ist erstaunlich, schon am ersten Morgen in der ersten Stunde, ist es für mich als aussenstehenden Kursleiter nicht ersichtlich, dass Lehrpersonen aus drei Schulen anwesend sind, und unmöglich zu erkennen, wer zu welchem Team gehört.“*

Für uns ist dies ein grosses Kompliment. Es scheint, dass wir alle den Gedanken des „altersdurchmischten Lernens“ verinnerlicht haben, den auch leben und im Umgang miteinander umsetzen. Dies ist bestimmt dank der gemeinsamen Weiterbildungen und Klausuren möglich geworden. So also unsere Hoffnung, dass solche gemeinsame Projekte auch in Zukunft weiter stattfinden werden. ■

ES IST ANGERICHTET!

Von Christine Gottermann,
Gemeindeschreiberin

Start Mittagstisch

Nachdem die Gemeindeversammlung im November 2015 dem Kredit für einen Mittagstisch zugestimmt hat, wurden die beiden Betreuerinnen gesucht und angestellt. Der Gemeinderat freut sich, mit Andrea Vogelbacher als Leiterin und Susanne Zwahlen als Betreuerin gute Personen gefunden zu haben.

Schön, einladend und frühlinghaft dekoriert war der Raum im Erdgeschoss des Wittnauer Ge-

meindehauses am Eröffnungsapéro vom 5. April 2016. Am Apéro haben die Betreuerinnen, Vertreter der Gemeinde, Vertreter der Presse, Vertreter der Schule und eine Vertretung der Eltern teilgenommen.

Es ist „angerichtet“ für den ersten Mittagstisch. Am 26. April 2016 sollte der Mittagstisch für Kinder ab Kindergarten bis zur sechsten Klasse starten. Leider gab es bisher noch keine Anmeldung. Somit wird der Start auf nach den Sommerferien, 9. August 2016, verschoben.

Die Betreuung findet jeweils am Dienstag und Donnerstag während der Schulzeit von 11.45 bis

13.25 Uhr in der Kochschule statt. An gesetzlichen und kantonalen Feiertagen bleibt der Mittagstisch geschlossen.

Weitere Informationen können der Homepage der Gemeinde www.wittnau.ch unter der Rubrik Schulen / Mittagstisch entnommen werden. ■

Die Verantwortlichen des Mittagstisches sind bereit: Gemeinderätin Gertrud Häseli, Leiterin Mittagstisch Andrea Vogelbacher und Betreuerin Mittagstisch Susanna Zwahlen.



ZNÜNI FÜR ALLE

Von Marianne Brändli

Znüni für die ganze Schule - Grosser Beitrag von kleinen Händen

Wie so oft, stand am Anfang dieser Idee eine ganz andere. Die älteren Schüler hätten gerne einen Pausenkiosk gehabt. Nach genauerem Überdenken stellten sie aber fest, dass der sich nicht so ohne weiteres aus dem Ärmel schütteln lässt. Damit man aber trotzdem ab und zu in den Genuss eines feinen Znünis kommt, wurde mit Hilfe des Ideebüros und der Schulversammlung das „Klassenznüni“ auf die Beine gestellt.

Der Grundgedanke ist der, dass jeweils am Mittwoch während der gemeinsamen Pause von Schule und Kindergarten eine Klasse für alle ein Znüni bereithält. Im Voraus haben die einzelnen Klassen beraten, welche Leckereien sie anbieten wollen – und vor allem in relativ kurzer Zeit zubereiten können.

Ehrensache, dass auch die Kindergartenklassen mit von der Partie waren. Hier haben wir Lehrpersonen die Ideen etwas gesteuert. Aber die „Produktion“ lief nachher gänzlich durch emsige Kinderhände.

Abteilung 1, die in ihren Räumen den Backofen beherbergt, hat im Akkord Brotscheiben getoastet, Brotaufstrich aus Quark, Sauerrahm und einigen Geheim-

zutaten gemixt und das alles nach oben zu Abteilung 2 getragen. Dort sah es aus wie in einer Grossküche: an allen Tischen bestrichen und garnierten die Kinder die Toastscheiben sehr fantasievoll und erst noch gesund. Währenddessen entstanden unten für die süssen Schleckmäuler noch Honigbrötchen. Davon wären wir ohne weiteres die doppelte Menge losgeworden. Wir haben gezählt: zu Beginn der Pause standen sage und schreibe 200 dreieckige Toastbrote zur Verfügung. Zwanzig Minuten später waren sie fast alle weggeputzt. Die Kindergartenkinder waren stolz, dass ihr Werk so hübsch aussah und so gut angekommen ist.

Im Gegenzug durften wir natürlich auf dem Schulhauspausenplatz auch von allen Schulklassen etwas Feines geniessen.

Dies ist ein Beispiel, wie es im aktuellen Schuljahr im Kindergarten mit den neuerdings zwei Abteilungen läuft. Es sind ganz klar zwei eigenständige Abteilungen mit je einer zuständigen Lehrperson, die jede für ihre Abteilung eigene Themen, Lieder oder Bastelarbeiten wählt. Neben dem Individuellen gibt es aber viel Gemeinsames, bei dem sich die Kinder immer wieder begegnen und Freundschaften pflegen können.

Das beginnt mit dem täglichen Kindergartenweg, den sie auf-

grund des identischen Stundenplanes zu den gleichen Zeiten gehen können. Weiter haben beide Abteilungen die gleichen Zeitabläufe, damit es im Freispiel drinnen und draussen immer wieder zu Begegnungen kommen kann. Gemeinsam erleben die beiden Abteilungen den Waldvormittag, werden beide mit fließenden Übergängen durch die gleiche Schulische Heilpädagogin betreut, tauschen Spielsachen untereinander aus. Einen ganzen Vormittag lang steht die Turnhalle beiden Abteilungen zur Verfügung, was uns ebenfalls die Möglichkeit bietet, situationsbezogen in wechselnden Gruppenzusammensetzungen zu turnen. Die Kindergartenreise und das Übernachten im Kindergarten, zwei der Jahreshöhepunkte, erleben die Kinder ebenfalls gemeinsam. Und last but not least erreicht man die obere wie die untere Abteilung über die gleiche Telefonnummer. Das versinnbildlicht ein wenig unsere Kommunikation nach aussen und untereinander: offen und durchlässig. ■

Gegenüberliegende Seite: Das Buffet fand grossen Anklang und die Stärkung war für das Pausenspiel hochwillkommen.



ERZÄHLNACHT

Von Marianne Brändli

Schweizer Erzählnacht am Freitag, den 13. November 2015 - Hexereien und schwarze Katzen

Gewiss haben Sie auch schon Ihren Schlüssel verlegt oder unbemerkt etwas verschusselt. Versuchen Sie es doch einmal damit:

„Katzenauge, Eulenschrei, was verschwunden komm herbei!“

Hat der Zauberspruch gewirkt? Nun, am Freitag, dem 13. wirkt er ganz bestimmt. Erst recht, wenn der ganze Abend unter einem solch zauberhaften Motto steht wie es für die die Erzählnacht 2015 lautete.

Im Vorfeld der Erzählnacht wurde in Wittnau vom Bibliotheksteam, mitwirkenden Lehrpersonen und Helfern fleissig geschmökert, geklebt, geübt, gestaltet und wer weiss, vielleicht sogar gehext und gezaubert. So dass dann endlich zwischen 18 Uhr und 20 Uhr Gross und Klein sich an verschiedenen Orten verzaubern lassen konnten.

Den Geschichten-Fans wurde Gruseliges, Interessantes, Historisches, Spannendes und Lustiges vorgelesen. Dies natürlich meistens in beeindruckender Hexenbekleidung und ver-

schwörerischer Stimme. Hungerige und Durstige kamen vor dem Gemeindehaus am Lagerfeuer in den Genuss von Zaubersuppe und Wunschpunsch.

Bastelfreudige haben sich in der Kochschule den schwarzen Katzen verschrieben.

Den Orientierungslosen half ein Wegweiser aus lauter Hexenbesen auf den rechten Weg und zum Ziel.

Den Romantikern leuchtete eine wunderschön geschmiedete Feuerkugel ins Gemüt und wärmte Herz und Seele.

Kurz und gut – es war ein richtig schöner Anlass, den man gerne wiederholen möchte. ■

Rechte Seite: Erzählnacht 2015 - ein zauberhafter Anlass!



ÜBERALL HAT ES ENGEL

Von Helena Lüthi Kunisch (Text und Fotos)

Zu Beginn des Schuljahres erhielt unsere Klasse die Anfrage, ob wir an der Seniorenweihnachtsfeier singen könnten. Diesen Auftrag nahmen wir sehr gerne an und beschlossen in einem Morgenkreis, dass wir gerne auch die Tischdekoration basteln würden. Die Veranstalterinnen haben sich sehr über unser Angebot gefreut.

Und so kam es, dass wir uns vom November weg eingehend mit Engeln befasst haben: Wir haben ein Weihnachtsgedicht und Weihnachtslieder geübt und wir haben vor allem Engel hergestellt. Es sah bei uns im Schulzimmer aus wie in einer Engelfabrik: überall lag Material herum: Sterne, Stoff, Sternendraht, Engelshaare, vergoldete Korkzapfen mit Köpfen. Die Schülerinnen und Schüler haben beinahe im Akkord gearbeitet und je länger es dauerte, umso interessanter war es. Es entstanden wunderschöne Engel und manch ein Kind war ein bisschen traurig, dass es den gestalteten Engel nicht mit nach Hause nehmen durfte. Insgesamt haben wir 120 Engel gebastelt.

Unsere „Engel-Produktion“ ist unter dem Gesichtspunkt „Arbeit für die Gemeinschaft“ zu verstehen. Die Kinder wurden angehalten, für andere ein Produkt herzustellen, etwas zu



Am Arbeiten.

schaffen, das Freude bereiten soll, etwas für andere zu tun. Wir haben einen Auftrag erfüllt, wel-



Einige der 120 Engel.

cher nicht unsere Schulgemeinschaft betrifft, sondern die Gemeinde als Gemeinschaft. Unter



Engelrohlinge.

den Gästen an der Weihnachtsfeier hatte es auch Grosi und Opas von Kindern aus der Klasse oder Nachbarn der Kinder. Wir haben eine grosse Wertschätzung erfahren und Freude auf den Gesichtern der Seniorinnen und Senioren gesehen.

Da wir diese Arbeit während der Unterrichtszeit ausgeführt haben, ist sie ein Teil des schulischen Lernens und Arbeitens. Es ist die soziale Öffnung, die uns hier sehr gut gelungen ist. (Quelle: Achermann, Edwin; Gehrig, Heidi: Altersdurchmisches Lernen, 2001; S. 132 ff „Arbeiten für die Gemeinschaft“)

Hier ein paar Antworten auf die Frage „Wie war es für euch, Engel herzustellen und zu wissen: Ich kann meinen schönen Engel, der mir so gefällt, bei dem ich mir so Mühe gegeben habe, nicht mit nach Hause nehmen?“

- Mir hat es einfach Spass gemacht, die Engel herzustellen.
- Am Anfang war ich enttäuscht, dass ich die Engel nicht nach Hause nehmen konnte. Aber es war schön, anderen Leuten eine Freude zu machen.
- Es war spannend, die Gesichter zu malen.
- Mir war es egal, dass die Engel nicht für mich waren. Die anderen Leute haben sie ja auch verdient.
- Als ich bei meinem Grosi



In der Engelfabrik.

war, habe ich die zwei Engel auf dem Ofensims gesehen.

- Eigentlich wollte ich einen



Lachender Engel.

Engel behalten. Aber ich habe ihn dann doch gegeben.

- Es war witzig, mit dem Stoff



Produktion.

die Kleider zu machen und zu verzieren.

- Es hat so viel Material gehabt: Wir brauchten Lametta, Filzwolle für die Haare, verschiedene Sterne für die Verzierungen und Sternendraht für die Kronen.

Die Drittklässler haben im Anschluss an die Seniorenweihnachtsfeier Engels-Texte geschrieben. Hier ein paar Ausschnitte:

- Ein kleiner Engel. Klein und arm. Sein Start in einer Engelfabrik. Schöne Kleider, weisse Röcke, blonde Haare, Heiligenschein. Die Leute sehr nett, aber zu viele. Der kleine Engel ist sehr schüchtern. Für den Engel sind es zu viele Leute, viel zu viele
- Elfigilumus, mein Engel, flog, nachdem ich ihn einige Jahre hatte, weg. Er ging zu unserer Nachbarin. Er hinterliess mir einen Zettel, es ist ein Telegramm. Ich glaubte, da muss noch mehr sein. Also dachte ich scharf nach. Plötzlich entdeckte ich auf der Rückseite einen Plan. Na, dann mal los, dachte ich und ging los.....
- Einmal war eine Engelgruppe in den Wald geflogen. Sie wussten nicht, wo hingehen. Die Engelgruppe war schon überall, nur in Brasilien noch nie, weil es da Schlangen gibt.....



Was passt zu meinem Engel?

- Hoch oben im Himmel lebte eine Engelschar. Ein Engel war besonders mutig. Der Engel hiess Flora. Flora war die Königstochter. Flora hatte ein langes goldenes Kleid. Das Kleid glitzerte und die Flügel funkelten. Eines Tages hatte sie zu ihrem Vater gesagt: Ich gehe die Welt erkunden. Sie packte ihre Sachen und ging. Alle winkten ihr noch hinterher. Da traf sie plötzlich einen Frosch. Sie schrie auf und rannte davon. Doch der Frosch sagte: „Lieber Engel, ich mache dir nichts. Warte doch, ich will mit dir gehen.“..... ■



BERUFE UND GENERATIONEN

Von Christine Stolz

Gemeinschaft über die Schulzimmertüre hinaus: Generationen im Unterricht

Nach den Herbstferien startete ich mit der 3./4. Klasse das Realienthema: Orientierung. Dieses Thema wollte ich jedoch nicht nur im geografischen Sinne abhandeln, sondern den Blick der Schülerinnen und Schüler auch auf ihre persönliche Orientierung, auf ihr Umfeld und ihre Herkunft ausweiten.

Wer und was beeinflusst mich, woran orientiere ich mich auf meinem Weg, in meinem Den-

ken und Sein?

Da die Familie der erste, prägende Kreis diesbezüglich bildet, war diese logischerweise für mich der Ausgangspunkt zur Themaerweiterung.

Ich plante zwei Anlässe um Familienmitglieder in die Klasse zu den Schülern, den Schülerinnen zu bringen.

1. Berufe der Familienmitglieder vorstellen

Der erste Termin war verbunden mit dem nationalen Zukunftstag vom 12. November. Viele Schüler und Schülerinnen der Mittelstufe nutzen diesen Anlass gerne, um einen Einblick in die

Arbeitswelt ihrer Eltern zu erhaschen. Diesmal sollten jedoch möglichst alle, auch die Jüngeren, unkompliziert und auf eine andere Weise davon profitieren können.

Deshalb waren am 9. November Göttis und Gottis, Schwestern/Brüder etc. von mir eingeladen worden, um über ihre Berufe, das Schöne und Schwere daran und ihren persönlichen Weg dorthin zu berichten. Die Anzahl der Teilnehmer/innen war überwältigend und erfreulich. Es war ein enorm spannender Nachmittag für alle.

Linke Seite und unten: Wenn Familienmitglieder von ihrem Beruf erzählen.



2. Senioren in der Schule

Der zweite Anlass fand am Nachmittag des 14. Dezembers 2015, mitten im frühlingshaften Vorweihnachtstrubel statt. Da die Schule das Projekt: „Senioren in der Schule“ aufnehmen will, war der Rahmen dazu rasch gefunden. Bereits im Infobrief zu Schulbeginn hatte ich die Eltern dazu informiert, dass die Grosseltern im Dezember zu einem Spiel- und Bastelnachmittag eingeladen werden würden. Die Schüler und Schülerinnen schrieben Mitte November einem Brief an ihre Grosseltern, um sie nun offiziell zu diesem vorweihnachtlichen Nachmittag

in die Schule einzuladen. Es war überwältigend, wie viele Zusagen innert kürzester Zeit zu ihnen zurückkamen.

Ich weiss noch genau, wie an diesem Nachmittag alle Beteiligten freudestrahlend und gespannt vor der Schulhaustüre warteten.

Es war ebenso überwältigend mit welcher Freude, Energie, mit wie viel Kreativität und Geduld sich alle Beteiligten engagierten. Dieser Nachmittag verging wie im Flug. Ich darf behaupten, dass es ein gelungener Anlass war. Er hat vielleicht ein

bisschen dazu beigetragen den Seniorinnen und Senioren den Schulalltag von heute wieder näher zu bringen und sie für das Schulprojekt: Senioren in der Schule zu begeistern. ■

Unten und rechte Seite: Der vorweihnachtliche Nachmittag mit den Grosseltern war ein voller Erfolg!





KLASSEN RAT

Von Christoph Benz

Ein regelmässiges Element in der Schulwoche ist unsere Klassenstunde. Andere nennen diesen Anlass in der Klassengemeinschaft auch „Klassenrat“. Bei uns in der 5./6. A findet er jeweils am Montagmorgen statt, damit beginnt wir jeweils die Woche.

Die Klassenstunde weist eine immer gleich bleibende Struktur auf. Sie wird dadurch zu einer Art Ritual. Für die verschiedenen Aufgaben innerhalb der Klassenstunde sind Schülerinnen oder Schüler zuständig.

Und so sieht der Ablauf einer Klassenstunde in der Abteilung 5./6. A aus:

Zum Anfang gibt es eine Einstimmung. Wie diese im Konkreten durchgeführt wird, kann sehr unterschiedlich sein. Ein kurzes Rätsel, ein kleines Spiel wird von einem Klassenmitglied durchgeführt. Manchmal zeigt jemand etwas vor. So hat uns beispielsweise einmal Dylan in der Turnhalle die Flugkünste seiner Drohne vorgeführt. Oder jemand präsentiert, was er im Instrumentalunterricht Neues gelernt hat. Nach der Einstimmung beginnt die Aufgabe der Ge-

sprächsleitung. Sie bittet alle im Bänkchenkreis Platz zu nehmen und begrüsst die ganze Klasse. Darauf erteilt sie dem Verfasser des letzten Protokolls das Wort. Meist wird die Zusammenfassung des vorhergegangenen Klassenrates ohne grossen Kommentar genehmigt. Wertvoll ist es trotzdem, vergangene und erledigte Diskussionspunkte noch einmal Revue passieren zu lassen oder nicht fertig ausdiskutierte Themen noch einmal in Erinnerung zu rufen. Das Nächste im Ablauf der Klassenstunde ist das Thema „Wochenziel“. Hat sich die Klasse mehrheitlich daran ge-

Klassenstunde in der 5./6. A.



halten? Darüber gibt jeder und jede reihum ein kurzes Statement ab, bevor über ein neues Ziel diskutiert und abgestimmt wird.

Im Zentrum der Klassenstunde steht die Diskussionsrunde, die nun folgt. Während der Woche haben Schülerinnen und Schüler Zettel mit Anliegen oder Fragen in einen Briefkasten gelegt, der nun geöffnet wird. Die Gesprächsleitung liest die eingegangenen Zettel vor und erteilt zuerst jenem Kind, das ein Thema in die Runde gebracht hat, das Wort. Das sich entwickelnde Gespräch wird durch die Leitung moderiert. Eine nicht immer ganz einfache Sache. Nicht selten müssen Mitschüler an die Gesprächsregeln erinnert werden, zum Beispiel istes immer wieder nötig, dass störende Nebengespräche unterbunden werden. Beschlüsse der Klasse können auf verschiedene Arten gefasst werden: Entweder gelangt man durch Ausdiskutieren zu einem Ziel oder ein Entscheid wird mittels einer Abstimmung herbeigeführt. Grössere Brocken können manchmal nicht zu Ende besprochen werden. In so einem Fall kann auch eine Fortsetzung auf den nächsten Klassenrat festgelegt werden.

Sind die zur Sprache kommenden Fragen aufgearbeitet, folgt

eine kurze Feedbackrunde. Die Leitung gibt der Klasse eine Rückmeldung zu ihrer Diskussionskultur und erhält nachher Rückmeldungen aus der Klasse zu ihrer Leitungsarbeit.

Zum Abschluss gibt die Leitung bekannt, wer die nächste Klassenstunde leiten wird und wer das Protokoll schreibt. Damit alle Klassenmitglieder diese Aufgaben einmal erfüllen und Verantwortung übernehmen müssen, wird hierbei nach einem Turnus eingeteilt.

Für die Schülerinnen und Schüler der Klasse sind die Klassenstunden zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Sicher wird ihnen dabei nicht bewusst, dass es für eine solche regelmässige Reflexions- und Diskussionsrunde auch einen weltweit verankerten Kontext gibt. Gemäss UNO-Kinderrechtskonvention Artikel 12 sollen Kinder ihre Meinung frei bilden und äussern können und dieser Meinung soll auch angemessene Rechnung getragen werden.

Auch die Schweizer Bildungspolitik schweigt nicht zum Thema Klassenrat. Im Lehrplan 21 finden sich in verschiedenen Fachbereichen Kompetenzen, die mit dem damit gefördert werden. Im Fachbereich Deutsch gibt es das Ziel, „Schülerinnen und Schüler sollten ein Gespräch moderieren können

und sich an Gesprächsregeln halten“ (D.3.C.1.h). Im Bereich ERG (Ethik, Religionen und Gemeinschaft) wird erwartet, „dass Schülerinnen und Schüler eigene Anliegen vertreten und Anliegen anderer zur Meinungsbildung und zu Entscheidungen in Gruppen einbeziehen können.“ (ERG.5.6.a)

Diese Kompetenzen sind gewiss nicht ganz einfach zu erreichen, aber immerhin sind wir mit unseren Klassenstunden in diese Richtung unterwegs. ■





Rolf Speiser

Versicherungs- u. Finanzberatung
Alte Dorfstrasse 3
5064 Wittnau

Mobile 079 427 33 49
Tel. 062 871 06 14
speiser.versicherungen@yetnet.ch



brogle
schreiner
küchen

Qualitäts – Schreiner - Küchen

Brogle AG
Schreiner – Küchen

Unterer Kirchweg 28
5064 Wittnau

www.brogle-kuechen.ch
Tel. 062 871 10 20



Ritart

Dekorationen
für
Hochzeiten, Taufen,
Geburtstage

Blumenschmuck auf
Bestellung

Rita Treier
Unt. Kirchweg 34
5064 Wittnau
062/ 871 42 07



Hier könnte Ihr Inse- rat stehen!

Kontaktieren Sie uns unter
Telefonnummer
062 871 19 79

SELBSTGESTEUERT LERNEN

Von David Bartsch

Planarbeit und Lerncoaching

Seit der zweiten Hälfte des Schuljahres wird in den Klassen 5/6 A und B verstärkt selbstgesteuert, mit individuellen Lern- bzw. Wochenplänen gearbeitet.

Doch was kann man sich darunter vorstellen? Was ist der Mehrwert eines solchen Arbeitens? Und zu guter Letzt: Braucht es dabei überhaupt noch Lehrer? Um diese Fragen zu beantworten soll zunächst die Arbeitsform anhand eines Beispielplanes näher erläutert werden.

Nebenstehendes Bild zeigt einen Wochenplan der 5./6. Klasse B. Dieser gliedert sich in den Bereich der Basisaufgaben, die von jedem der SuS zu erledigen sind. Die individuellen Aufgaben können als Vertiefungs- bzw. Ergänzungsaufgaben angesehen werden. Sie sind nach den Basisaufgaben zu erledigen.

Der letzte Bereich ist der der Hausaufgaben. Hier ist eine Übersicht zu den Hausaufgaben für eine Woche gegeben.

Eingebettet ist diese Planarbeit in eine vielfältige Systematik aus Inputstunden im klassischen Sinne, Stationsarbeiten sowie dem Arbeiten an thematisch gebundenen Lerndossiers.

Neben der angedachten Sozialform enthält der Plan auch eine „Smileyspalte“, in der die SuS Rückmeldung geben können, wie ihnen die Aufgaben gelaufen sind. Die letzte Spalte ist durch das Visum der Lehrperson gekennzeichnet, welches nach erfolgreichem Erledigen der Aufträge erteilt wird.

Die Inputstunden sind nach wie vor zentrale Elemente des Schulalltags. Hier werden im Unterrichtsgespräch verschiedenste Problemstellungen thematisiert, erörtert und gemeinsam verschriftlicht.

Dem gegenüber steht die Stationsarbeit. Hier haben die SuS die Möglichkeit mit Hilfe von bereitgestelltem Material, sei es

Wochenplan					
Woche: _____		Name: _____			
Arbeiten	✓	↑ ↑	☺☹☺	Lp	
Basisaufgaben					
M	Erfülle das Matheziel	<input type="checkbox"/>	↑		
Realien	+ Beende die Übersicht zur Entwicklung der Ameise	<input type="checkbox"/>	↑ / ↑ ↑		
	+ <u>Werkstatt:</u> 5 Klasse: AB: 11, 12-13, 14-15-20 6 Klasse: AB 11, 12-13, 23-24-25	<input type="checkbox"/>	↑		
D	Bearbeite das Morphemdossier: 5 Klasse: Bis Übung 53 6: Klasse: Rechtschreibtraining 4	<input type="checkbox"/>	↑ / ↑ ↑		
D	Bearbeite das Satzgliederdossier (Ab Dienstag)	<input type="checkbox"/>	↑ / ↑ ↑		
Spo	Springseil: Erarbeite eine Choreographie aus 3 verschiedenen Sprüngen und zeige sie der LP.	<input type="checkbox"/>	↑		
Individuelle Aufgaben: Wähle aus, was du brauchst					
D	CD – Stammregeln Nr. ___ und ___ Punkte bei ___ : ___ von ___ Punkte bei ___ : ___ von ___	<input type="checkbox"/>	↑		
M	Erweiterungsaufgaben: _____	<input type="checkbox"/>	↑		
Realien	Werkstatt: AB 11: Innerer Körperbau	<input type="checkbox"/>	↑ ↑		
		✓	Bis wann	☺☹☺	Lp
Hausaufgaben / Wochenaufgaben					
M	Siehe Plan	<input type="checkbox"/>	Siehe Plan		
D	Morphemdossier: mind. 30 Stammmorpheme, die zu einem Adjektiv werden können. (Reihenfolge egal)	<input type="checkbox"/>	Do		
M	Siehe Plan	<input type="checkbox"/>	Siehe Plan		
D	im Antolinbuch gelesen: Von S. _____ bis S. _____		Fr		
D	Wochentext: Korrektur	<input type="checkbox"/>	Fr		

in Print- oder digitaler Form, Inhalte zu erarbeiten, Neues zu entdecken oder sich in Partnerarbeit auszutauschen.

Die dritte „Säule“ stellen die themengebundenen Lerndossiers da. Diese sind sowohl qualitativ als auch quantitativ auf die Bedürfnisse der SuS angepasst. Sie ermöglichen ein eigenständiges Arbeiten sowie auch die Kontrolle über das Erarbeitete.

Kommen wir von der Wie-Seite nun zum Warum.

Auf der Pro-Seite solchen Arbeitens steht neben einer verstärkten Selbstständigkeit bei der Steuerung eigener Lernprozesse auch die Stärkung sozialer Kompetenzen im Vordergrund. Mit besonderem Blick auf ein altersdurchmisches Lernen (ADL) bietet die Planarbeit häufig Gelegenheiten von- und miteinander zu lernen.

Ich habe mit Freuden festgestellt, dass sich seit Beginn der Arbeitsweise neue Konstellationen innerhalb der Klasse gebildet haben.

Ein Mehrwert sowie auch eine Notwendigkeit einer solchen Arbeitsform bietet sich natürlich im ADL-Sinne mit Blick auf die Vereinbarkeit verschiedener Altersstufen in einer Klasse. Es leuchtet ein, dass ein „Schule geben“ im klassischen Sinn (die Lehrperson steht vor der Klasse und unterrichtet) nur schwer- und mit Abstrichen, was die ef-

fektive Lernzeiten betrifft- möglich ist.

Wer nun glaubt, dass sich der Lehrer bzw. die Lehrerin zurücklehnen und die SuS getrost sich selbst überlassen kann, ist weit gefehlt. Neben einer dezierten und vor allem differenzierten Vorarbeit bei der Auswahl und Bereitstellung der Materialien hat sich der Aufgabenradius des Lehrers hin zum Lernbegleiter -zum Coach- gewandelt. So stehen neben der Korrektur des von den SuS geleisteten auch individuelle Rückmeldungen sowie Fördermassnahmen im Vordergrund.

Nach anfänglicher Skepsis was das Planarbeiten betrifft, kann ich mich nun als grossen Befürworter dieser Art von Schule und Lernen bezeichnen. Die Zeiten in denen an so unterschiedlichen Baustellen, in so unterschiedlichen Formen und Geschwindigkeiten engagiert, lern- und wissbegierig gearbeitet wird, lassen das Lehrerherz höher schlagen. ■

SPORTTAG

Bilder von Adrian Kuonen

Ein riesiges Dankeschön der Männerriege Wittnau für die tadellose Durchführung des tollen und abwechslungsreichen Sporttags vom 21. Mai 2016: Das ist gelebte Gemeinschaft!





Stellen Sie Silberschmuck selber her. Wir bieten die Kurse an!

www.metalclay.ch

Barbara Hochreuter/Sandra Ott, Hauptstrasse 32, 5064 Wittnau
T +41 82 871 19 76, N +41 79 248 79 55



ROSCH
Hauswartungen

Unterhaltsarbeiten
Innen/Aussen • Gartenarbeiten • Diverse
Reinigungen • Ferienkontrollen für Ihre
Anlage • Räumungen
und Entsorgungen

Roger Schmid
rosch-hauswartungen.ch • 5064 Wittnau

079 782 15 62



Buchmann
- WEINE -

WEINGUT «IM WYGARTE», 5064 WITTAU
WWW.BUCHMANN-WEINE.CH

COMPUTER REPAIR
ZÄHNER & SCHMID AG



www.PcRepair.ch

Verkauf von Computer Beratung Reparaturen

Mitteldorfstrasse 72
5033 Buchs Tel.

info@pcrepair.ch
062/823 63 00







DA WAR DOCH NOCH WAS...



6. Klasse: Wir verabschieden uns!

Hinweis: Aktuelle Informationen (Veranstaltungen, Schulagenda, Ferienpläne usw.) finden Sie auch auf unserer Homepage:

www.schule-wittnau.ch

Tel. Schule 062 871 19 79

Tel. Kiga 062 871 18 81

Nähere Informationen über die Schule Wittnau können Sie auch via unseren QR-Code erhalten. Dazu können Sie einfach mit Ihrem Smartphone den QR-Code scannen. So erhalten Sie den direkten Link auf unsere Homepage.



IMPRESSUM

19. Ausgabe / 2016

Erscheint: jährlich (Juni)
Auflage: 200 Exemplare
Herausgeber: Lehrerschaft Wittnau, <https://www.schule-wittnau.ch>
Redaktion/Inserate: Schule Wittnau, Tel. 062/871 19 79
Layout, DTP: Urs Ackermann, 4710 Balsthal
Druck: Offsetdruckerei Karl Stalder, 4702 Oensingen
Titelbild: Gemeinsam an der Dorffasnacht (Foto Christine Stolz).

